

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung. No. 61.

Dienstag, den 2. August 1814.

Rede des Ministers Abbe Montesquieu über die jetzige Lage von Frankreich.

„Se. Majestät, (so fing der Minister an,) da Sie die Zügel der Regierung wieder ergriffen haben, wollen Ihren Völkern den Zustand bekannt machen, in welchem Sie Frankreich angetroffen haben. Die Ursache aller Uebel, welche unser Vaterland beschwerden, ist verschwunden, aber die Wirkungen sind noch vorhanden. Lange noch wird Frankreich unter einer Regierung, die sich nur damit beschäftigen will, wieder aufzubauen, von den Streichen leiden, die eine Regierung ihm begebracht hat, die nur daran arbeitete, alles zu zerstören. Die Nation soll den Umfang und den Grund ihrer Leiden kennen, damit sie die Sorgfalt, durch die sie gemildert werden, zu würdigen und zu unterstützen wisse &c.“

„Der Krieg war ohne Widerrede die Hauptursache von Frankreichs Leiden. Die Geschichte weist kein Beispiel von der Art auf, daß eine große Nation fortwährend, gegen ihren Willen, in die gewagtesten und verderblichsten Unternehmungen fortgerissen worden wäre. Man sah mit Erstaunen und Schrecken ein gebildetes Volk, verurtheilt seinen Wohlstand und seine Ruhe gegen das herumirrende Leben barbarischer Völker zu verwechseln, alle Familienbände aufgelöst, Väter, weit von ihren Kindern getrennt, ergrauen, und Kinder, 400 Meilen weit von ihren Eltern entfernt sich dem Tode weihen. Keine Hoffnung einer Rückkehr verübte diese gräßliche Trennung; man gewöhnte sich, sie für unvermeidlich und ewig zu hal-

ten, und man sah Bauerleute, die, nachdem sie ihre Söhne an den Sammelpf. gebracht hatten, bey ihrer Heimkehr in die Kirche traten, um für dieselben zum voraus die Leichenandacht zu halten!“

„Es ist nicht möglich einen Überschlag von dem schrecklichen Menschenverbrauche der vorigen Regierung zu machen. Beschwerlichkeiten und Krankheiten zehrten nicht weniger als der Krieg selbst auf. Die Unternehmungen waren so unaebeuer und so schnell, daß alles dem Verlangen den Erfolg sicher zu stellen aufgeopfert wurde; keine Ordnung im Dienste der Spitäler, keine Versorge für die Verpflegung der Mannschaft. So verschwanden ganze Armeen, ohne an den Gefechten Theil genommen zu haben.“

Der Minister berechnet, daß seit dem Feldzuge in Rußland, bloß im Jahre 1813, und zu Anfang des Jahres 1814, nicht weniger als 1,500,000 Mann zu den Waffen aufgeboten worden sind. Hiernach möge man beurtheilen was durch 22 Jahre geschehen ist.

„Vieles trug jedoch dazu bey, diesen Verlust zu ersetzen: das durch die Vertheilung der großen Besitzthümer verbesserte Schicksal der Landleute, die gleiche Vertheilung der Erbschaften, und die Fortschritte der Schutzpocken sind als die wesentlichsten Ursachen des Zuwachses der Volksmenge anzusehen. Aber man übertrieb derselben Wirkungen, um die Nation über den Umfang ihrer Opfer zu täuschen. Man ging so weit, selbst die Militär Konstription als einen Grund der vermehrten Volkszahl darzustellen, indessen dieselbe die Quelle der Unordnung und der Unsitlichkeit der Ehen war, die man, um der Aushebung zu entgehen, unüberlegt und übereilt abschloß. Daher so viele unglückliche, so viele lächerliche und unanständige eheliche Verbindungen. Darum sah man so viele Leute, die bald ermüdet von einem Stande, den sie nur ergriffen

hatten
Ersch
entge

Frank
dem
dienst
sem
seht u

M
re, di
meinde
ten, d
Finanz

Festli

Wo

großer
Glanz
Mitte
Gäste,
der Sta
trugen,
Tafeln
Gallerie
Musik
und fast
befanden

hatten, um der Konstriktion zu entgehen, sich selbst als Ersetzer (remplacans) dahin gaben, um dem Elende zu entgehen, in das sie sich gestürzt hatten!“

„In allen Zweigen des öffentlichen Wohlstandes war Frankreich seit einer langen Reihe von Jahren in wachsendem Wohlstande. Die vorige Regierung hat allen Verdienst desselben an sich zu ziehen gesucht, aber immer diesem Wohlstande ihre verheerenden Maßregeln entgegen gesetzt u. s. w.“

Nach dieser allgemeinen Einleitung werden das Innere, die Handlung, die öffentliche Verwaltung, die Gemeindeverwaltung, die Spitäler, die öffentlichen Arbeiten, das Kriegs-Ministerium, das Seewesen und das Finanzwesen besonders behandelt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Festliches Mahl zu Ehren der verbündeten Monarchen in dem Stadthause zu London.

(Beschluß.)

Von der Tafel gegenüber befand sich ein ungemein großer Spiegel, von ausnehmender Schönheit, der den Glanz derselben zurückstrahlte. Ein wenig tiefer, in der Mitte des Saales, waren drey Tafeln bestimmt für die Gäste, die Offiziere und Mitglieder des Gemeinderaths der Stadt. Unter den Bogengängen, welche die Gallerie trugen, worauf sich die Damen befanden, standen runde Tafeln durch die schönsten Lustres erleuchtet. Über der Gallerie für die Damen war eine andere kleinere für die Musik des Herzogs von York und der Stadt angebracht, und fast in gleicher Erhöhung mit der Tafel des Prinzen befanden sich auf zwey kleinen Tribunen englische Sängere

und Choristen. Der Fußboden des Saales und aller Galerien war mit Teppichen belegt. Der große Saal ward durch acht große und prächtige Kronleuchter im Mittelpunkte erleuchtet, andere Kronleuchter waren in gleichen Zwischenräumen über der großen Gallerie angebracht, und überdies sahe man noch eine dreysache Reihe goldener und buntfärbiger Lampen. In dem höhern Theile des Saals und dicht am Plafond hingen die Fahnen der Stadt und ihrer verschiedenen Gemeinheiten. Die beyden großen gemalten Fenster an den Enden des Saales bildeten schöne Transparents, vermittelt von außen angebrachter Lampen. Alle andere Fenster waren zugehangen.

Der Kaiser von Rußland verließ das Hotel Pulteney kurz vor 5 Uhr. Se. Maj. waren in scharlachrother Uniform mit Gold, und fuhren mit der Prinzessin, Ihrer Schwester, in einem schönen Wagen des Prinzen, mit sechs weißen hannöverschen Pferden bespannt, unter Vorrinne der Garde zu Pferde. Der Kaiser beantwortete den lebhaften Freudenruf des Volks durch Abnehmen des Hutthes. Ihm folgten ein anderer Hofwagen mit zwey russischen Fürstinnen, und viele Wagen von Privatleuten. Das neunte Kavallerieregiment und das Regiment der grauen Schottländer bildeten den Nachtrab dieses Zuges. Die Gemahlin des Lord Mayor empfing die Großfürstin und die andern Damen bey Ihrer Ankunft. Als die Souveraine Platz genommen hatten, trat der Lord Mayor in Begleitung der Aldermens und der Mitglieder des Rathes zum Prinzen-Regenten und begrüßte ihn so wie seine erhabenen Verbündeten, indem er sie um Nachsicht bat, wenn sie an der Aufnahme, welche man Ihnen zu erweisen wünschte, vielleicht Manches vermiffen sollten; er entschuldigte sich dabey mit der Kürze der Zeit.

Der Prinz-Regent schloß seine äußerst halboolle

Ant
er se
strat
pfl
schen
lang
chen
Verb
mand
gen
als
erner
Kön.
Wür
und
verle

erlau
die
ten
der
König
Herz
Herz
Herz
Preu
von
denbe
lano.
gin
Gräfi
Bayer
der
fen,

Antwort mit der Aeußerung: daß der Souverain, wenn er seine treue Stadt London besuche, ihrer ersten Magistratsperson irgend einen Beweis seiner Gunst zu ertheilen pflege; daß er sich keinen günstigern Zeitpunkt dazu wünschen könne, als den, wo die Wiederherstellung des so lange ersehnten Friedens durch die Tapferkeit der königlichen Armee, in Verbindung mit denen seiner erlauchten Verbündeten so glorreich errungen worden sey; daß Niemand mehr diese Ehre verdiene, als Se. Herrlichkeit, wegen seiner trefflichen Eigenschaften als Staatsmann und als Mensch, und daß er dem zu Folge ihn zum Baronet ernenne. Der Lord küßte dem Prinzen die Hand, und Se. Kön. Hoheit äußerten, daß Sie unverzüglich die nämliche Würde auch dem Recorder zur Belohnung seiner langen und treuen Dienste als ersten Rechtsgelehrten der Stadt, verleihen werden.

Um 7 Uhr meldete man, daß aufgetragen sey. Die erlauchte Gesellschaft begab sich in den großen Saal, und die Souverains nahmen ihre Plätze an der Ihnen bestimmten Tafel ein. Der Regent setzte sich auf den Stuhl in der Mitte, zur Rechten der Kaiser, und zur Linken der König von Preussen. Zur Rechten des Kaisers saßen der Herzog von York, der Prinz Heinrich von Preussen, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Orleans, der Herzog von Sachsen, Weimar, der Prinz August von Preussen, der Prinz Friedrich von Preussen, der Herzog von Oldenburg, der Graf von Meerveld, der Fürst Hardenberg, der Graf Fernan Nunez, Herzog von Montelano. Zur linken des Königs von Preussen, die Herzogin von Oldenburg, der Kronprinz von Württemberg, die Gräfin von Lieven, der Herzog von Kent, der Prinz von Bayern, der Fürst Metternich, der Prinz von Coburg, der Herzog von Glochester, der Prinz Wilhelm von Preussen, der Prinz von Oranien, der Fürst Volkonsky.

Der Lord Mayor stellte sich hinter den Stuhl des Prinzen: Regenten, und blieb hier so lange stehen, bis Seine k. Hoheit ihm sagte, daß er seinen Platz einnehmen solle. Seine Herrlichkeit setzte sich hierauf rechts an die Tafel im Mittelpunkte des Saales, seiner Gemahlin gegenüber. Diese Tafel war Anfangs für den Lord Mayor und die Stadtbeamten bestimmt gewesen; allein die Damen und die Gäste setzten sich ohne Rangunterschied an die verschiedenen Tafeln.

Das Mahl war so reichlich und prächtig, als es nur seyn konnte. Die erste vom Lord Mayor ausgebrachte Gesundheit war die des Königs; man trank sie mit tiefem Schweigen, und selbst das Lied, welches gewöhnlich diesen Toast begleitet, wurde nicht gesungen. Der folgende Toast galt dem Prinz: Regenten, und ward mit einem dreymaligen Hurra aufgenommen, so wie auch der auf die Königin, den Kaiser aller Rußen, den König von Preußen u. s. w.

Anfangs hörte man weder Gesang noch Musik, aus Achtung gegen die Großfürstin; allein Ihre kais. Hoheit wünschten durchaus, daß die Gesellschaft derselben Ehre wegen nicht entbehren sollte, und so wurde denn Ihre Gesundheit von dem God save the King begleitet, das allgemeinen Beyfall erregte. Der Prinz: Regent trank dann für das Wohl der Helden, welche zu Lande und zur See tapfer für ihr Vaterland fochten! Die Musik stimmte sogleich das Lied Hail Britannia an, und als man den Vers sang, wo die Worte vorkommen: Happy Isle with matchless beauty graced (Glückliche Insel mit Schönheit sonder Mackel geschmückt!) erregte der Anblick der unzähligen Schönheiten, welche in dem Saale glänzten, eine elektrische Bewegung unter der erlauchten Versammlung, und es erfolgte ein plötzlicher Freudenruf. Der

Prinz
beit
Dam
bere
Dian
erst g

Mil

I
nerali
stehen
I
genwä
förder

D
Baron

3
za, v
St. J
nay,
dierbat
E. H.
und 3

D
Nikel
don, a
Hard
Höhe
Broode
Zu
Kreis,

Prinz benutzte diese Gelegenheit, um sogleich die Gesundheit der Gemahlin des Lord Mayor und der anwesenden Damen auszubringen. Noch folgten schnell mehrere andere Toasts, und gegen 11 Uhr wurde der Kaffee gereicht. Dann fing die Gesellschaft an, sich zu entfernen; allein erst gegen 3 Uhr des Morgens wurde der Saal ganz leer.

Militär - Veränderungen bey der Kaiserl. Königlich österreichischen Armee.

In den Monaten May und Juny sind unter der Generalität und den Stabsoffizieren der k. k. Armee, nachstehende Veränderungen vorgegangen:

Der F. M. L. Fürst Rosenberg, ist in seiner gegenwärtigen Anstellung, zum General der Kavallerie befördert worden.

Die Obersten Conink, vom Pontonierkorps, und Baron Steigentesch, sind Generalmajors geworden.

Zu Obersten wurden befördert: die Oberstlieut. Bolza, von Kronprinz Ferdinand Kürass.; Chimani, von St. Julien; Fichtel, von Lothringen Kürass.; Habinnay, von Dukka Inf., mit Beybehaltung seines Grenadierbat.; Legetitich, Generaladjutant; Odonell, v. E. H. Rainer Inf.; Schreibers, von Bellegarde Inf. und Zierwurz, Oberdirektor der k. k. Feuergewehrfabrik.

Den Oberstlieutenants-Rang erhielten, die Majore: Nikelshausen, von Frehlich; Bittner, vom Kordon, als Supern.; Chequier, von Vacquant; Graf Hardegg, Oberlieutenant der Trabanten-Leibgarde; Hohensümer, vom Eschaitistenbat.; Reinbach, vom Brooder Reg.; und Stiller, von Würzburg Inf.

Zu ersten Majoren sind vorgerückt, die zweyten: Kref, von E. H. Karl Uhlahnen; Marinkovich,

vom Brooder Reg. ; Sandner, von E. H. Karl Infanterie, und Schaidinsky, vom Wallachen Reg.

Zu Majoren wurden befördert, die Hauptleute: Accurti Michael, vom Pontonierkorps, Baron Adelstein, von Vogelsang Infanterie, bey E. H. Rainer Infanterie; d'Asspre, Baron vom 4ten Jägerbataillon, als Sup.; Graf Begna, bey dem 3ten Jägerbataillon; Brehm, von Davidovich, bey Hessen-Homburg; Defresnoy, von Bianchi; Dobay, von Hessen-Homburg, bey Davidovich; Dubsky, von Hiller, bey Colloredo-Mannsfeld; Gengenbach, vom 2ten Artillerie Reg., zugleich Kommandant des Karlsburger Artillerie-Distrikts; Gurgievich, vom Gradiskaner Gränz-Regimente; Haradauer, von Kerpen; Hemmers, von Bianchi; Heskyn, von Kollowrath, bey Troon; Jäger, Johann, von Strauch; Jordis, von de Vaur; Kottas, von Geldenberg, Alexander, vom 2ten Wallachischen Reg. v. Kleinschmidt, Wilhelm, von E. H. Karl; Künstler, von Bacquant; Ladolph, von Würzburg, bey E. H. Rudolph; Loos, von Bacquant; Malovek, von Zath, bey Kauniz; Mende, von Reuß-Plauen, bey Erbach; Neu, von de Vaur; Otto, von Frehlich; Pirner, von Vogelsang; Popovich, von St. Julien; Rebacha, vom Warasdiner Kreuzer, bey dem Gradiskaner Reg.; Rimelin, von Kottulinsky, bey Würzburg; Schreibers, von Würzburg; Seiffert, vom Monturswesen, bey der Monturs-Kommission in Prag; Sierich, vom Brooder Reg.; St. Ennoy, vom 3ten Jägerbat.; Szereday, vom Genietorps; Baron Werth, von den Savoyischen Bergjägern, und Weikerstreiter, vom 1sten Jägerbataillon zum siebenten.

(Der Beschluß folgt.)

Als

M

M

Br

gebracht

Me

vorgeben

der Kro

nam St

ich will

Arzt in

sich nach

singt ih

trift er

trift er

Br.

le, weld

*) W

geb. 1538

des 16. te

meister u

ziehung.

und griech

rath, ver

diese geen

schrieb er

mein geleh

auslegen u

ne Schrif

**) Br

System de

rie der He

viel Aufse